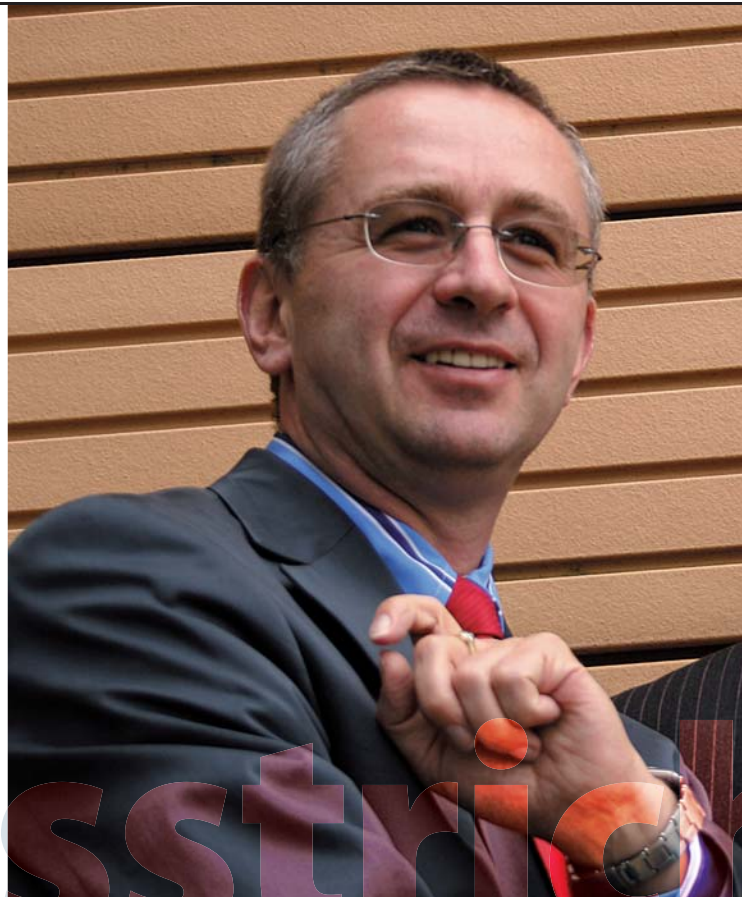


„Einige halten den Kollaps in einem Geldsystem mit Zinsen für unausweichlich.“



Was ist Geld?

DER STREITBARE PROFESSOR ■ Auf den ersten Blick eine scheinbar simple Frage. Bei näherer Beschäftigung mit dem Thema „Geld“ wird man von dessen Komplexität in den Bann gezogen.

Eine hochrangige Vertreterin der Administration des damaligen US Präsidenten Clinton gab beim Internationalen Währungsfonds (IWF) auf die Frage „Was ist Geld?“ einst zu Protokoll: „Geld ist Magie. Die Währungshüter in den Zentralbanken sind Magier. Und wie alle Magier wollen sie ihre Tricks nicht verraten.“

Dabei geht es doch nur um's Tauschen. Der eine hat etwas im Überfluss, was ein anderer gerne hätte und umgekehrt. Je arbeitsteiliger die Welt wurde, umso größer wurde der Tauschring. Damit es einfacher wurde, tauschte man nicht mehr Ware gegen Ware, sondern verständigte sich auf einen einheitlichen Wertgegen-

stand, der von allen gleichermaßen Wert geschätzt wurde.

Im späten Mittelalter waren es vor allen Dingen Goldmünzen, die diese Funktion erfüllten. Goldschmiede, die in der Lage waren, deren Reinheit zu prüfen und das Gold sicher aufzubewahren, wurden zum Hüter des Goldes für alle. Gegen Quittung und Gebühr hüteten sie die Schätze. Bei Vorlage der Quittung wurde das Gold wieder ausgezahlt. Schließlich wurden nicht mehr Münzen ausgezahlt, sondern die Quittungen selbst wurden als Zahlungsmittel akzeptiert.

Die Goldschmiede stellten schnell fest, dass sie mehr Quittungen über ihren „Banco“, Banktresen, ausgeben konnten

als sie tatsächlich deponiert hatten. Das war die Geburtsstunde der Mindestreserve. So konnte man aus Gold noch mehr Gold machen. Da waren wahre Alchemisten am Werk.

Dann kam der Mut und mit ihm auch der Übermut. Aber je übermütiger wir werden, umso mehr bleibt bunt bedrucktes Papier, was es eigentlich ist: Papier.

Geld als Informationssystem spielt in unserer Gesellschaft eine vergleichbare Rolle wie das vegetative Nervensystem für unseren Körper. Kein Wunder also, dass es uns derzeit heftig durchschüttelt.

Devisentransaktionen sind hoch attraktiv, weil sie rund um die Uhr bei vergleichsweise geringen Transaktionskosten unter Erhaltung der Liquidität durchgeführt werden können. Inzwischen stellen die Devisentransaktionen das Volumen des gesamten Welthandels in den Schatten. Das kann nicht gesund sein. Längst sitzen die Magier nicht mehr nur in den Zentralbanken.

Spekulativer Handel, also Handel, dessen einziger und alleiniger Zweck darin besteht, von Wertschwankungen der Währungen zu profitieren, lebt davon, dass es zu großen Ausschlägen nach oben und unten kommt. Der Euro kämpft um sein Überleben. Der Dollar als ruhender Pol des Währungssystems ist stark geschwächt. Der Schweizer Franken wurde zur Fluchtwährung. Das Währungssystem selbst ist in Frage gestellt. Unverkennbar ist aber auch die positive Wirkung von Spekulationen. So werden gerade Staaten vom Markt regelrecht zu Haushaltskonsolidierungen gezwungen.

Einige halten den Kollaps in einem Geldsystem mit Zinsen für unsausweichlich. Ein System mit Zins und Zinseszins mit damit verbundenem exponentiellem Wachstum müsse zu ruinösem Wettbewerb und zur Explosion führen.

Mancherorts laufen die Geldpressen heiß. Überall auf der Welt wird Geldschöpfung durch die Produktion von Schulden betrieben. Wozu das führt, haben wir in der Finanzkrise erlebt.

Krise ist immer auch Chance. Allerdings müssen die Verantwortlichen dann nicht nur symptomorientiert beschwichtigend handeln, sondern strukturell neu ordnen.

Alte (neue) Ideen müssen her: Silvio Gesell (1862-1930) entwickelte den Gedanken einer umlaufgebundenen Wäh-

rung, des Frei- oder Schwundgeldes. Geld als Zahlungsmittel wird mit einem negativen Zins belastet, das heißt es sinkt stetig im Wert. Dies soll zu einer Verstärkung des Geldumlaufs und damit zur Stabilisierung der Wirtschaft führen. Der Einsatz des Freigeldes führte in den 1930er Jahren zum „Wunder von Wörgl“.


Eine neues Währungssystem für eine neue Zeit

Auf der ganzen Welt gibt es eine Vielzahl von Komplementärwährungen, also Währungen, die unser klassisches System um sogenannte LETS, Local Exchange Trading Systems ergänzen. Die Komplementärwährungen heißen in Amerika beispielsweise „Time Dollar“ oder „Hureai Kippu“ in Japan. In einigen Staaten werden sie mehr oder weniger gefördert, in anderen Staaten sogar steuerneutral gestellt. Selbst von der EU geförderte Modellprojekte gibt es. Der Grundgedanke ist der des wechselseitigen Kredits, bei dem die Beteiligten immer gleichzeitiges „Soll“ und „Haben“ schaffen. So wie beim ältesten Währungssystem der Welt, dem „Fei Lun“, das fliegende Rad, in China. Dieses System funktionierte über 11.000 Jahre.

Unser Währungssystem hat uns im Industriezeitalter gute Dienste geleistet.

Wir leben nun aber in einer Welt zwischen Industrie- und Wissenszeitalter: Im einen noch nicht restlos verabschiedet, im anderen noch nicht angekommen. Aber es ist nicht mehr geeignet, uns ins Wissenszeitalter zu führen.

Wie könnte ein weltweites Währungssystem für den „Tag danach“ aussehen, das uns nachhaltigen Wohlstand sichert? Eine globale Weltreferenzwährung, die auf einem international anerkannten Warenkorb basiert, und die von Unternehmen und nicht von Nationalstaaten herausgegeben wird, wird um wenige multinationale und nationale Währungen ergänzt. Das ganze System durch lokale Währungen ergänzt und stabilisiert.

Wenn wir uns der Herausforderung nicht proaktiv stellen, könnte es uns wie Peter Munk im Märchen „Das kalte Herz“ gehen: Peter Munk will immer so viel Geld wie der reiche dicke Ezechiel haben. Der Wunsch wird ihm erfüllt. Peter nimmt er ihm alles Geld ab und sein eigenes Geldsäckel wird immer dicker. Bis zu dem Zeitpunkt, als Peter Munk ihm das letzte Geldstück abnimmt: Da steht Peter Munk selbst wieder ohne Geld da. 

Professor Dr. Jürgen Erbach lehrt Immobilienprojektentwicklung an der HAWK in Holzminden. Gegenrede ist nicht nur erwünscht, sondern geradezu herausgefordert.

immobilienmanager.online



MEHRWERT IM NETZ

Auf unserer Internetseite

www.immobilienmanager.de

finden Sie weiterführendes Material zu Themen der aktuellen sowie vorangegangener Ausgaben.

NEU: Unser Online-Schwerpunkt **Projektentwicklung** mit zahlreichen Texten und News zum Thema.

Unter dem Stichwort **im.extra** bieten wir Ihnen für die Ausgabe September 2011 Texte, Bilder und Tabellen zu folgenden Themen:

- Makler-Ranking 2011: weitere Daten und Tabellen
- Code of Conduct: Welche Unternehmen befolgen die neuen Verhaltensregeln zwischen Maklern und Immobilieneigentümern und wie lauten diese.
- E-Book: Eine Leseprobe aus dem Praxishandbuch Customer Relationship Management für Immobilienunternehmen

AKTUELLE NACHRICHTEN

Darüber hinaus bieten wir auf unserer Internetseite täglich aktuelle Nachrichten in den Rubriken Running Deals und Köpfe.

Aktuelle Termine für Veranstaltungen und Fortbildungen finden Sie unter dem Stichwort „Termine“.

Die wichtigsten News der Woche fassen wir in Bild und Ton zusammen in der Rubrik immobilien**manager.tv**

WIR TWITTERN

Folgen Sie uns auf Twitter: Sie finden uns unter den Namen immomanager und mediaberatung.